



Die  
Stadtmauerstädte  
im Waldviertel

Ernest Zederbauer



Drosendorf Eggenburg Horn Waidhofen/Thaya Weitra Zwettl

## Quellenverzeichnis

Die Rechtsquellen der Stadt Weitra, Herausgeber Dr. Herbert Knittler, Böhlau  
DEHIO Nördlich der Donau, Verlag Anton Schroll & Co  
Wiener Lebensbilder, Ignaz Franz Castelli, Verlag Bibliothek der Provinz  
Bauen in der Kleinstadt, Dr. Herbert Knittler  
Waldviertler Wetterkapriolen, Günter Antony, Bibliothek der Provinz  
Das Waldviertel in seinen Sagen, Bibliothek d. Provinz  
Stadtführer Drosendorf, Ulfhild Krausl, Stadtgemeinde Dro-Ziss  
Drosendorf Starke Mauern a.d.Thaya, Woldron/Rhomberg, Stadtgemeinde Dro-Ziss  
800 Jahre WEITRA, Birklbauer/Katzenschlager/Knittler, Stadtgem. W.  
Braustadt Weitra – 700 Jahre, Knittler/Katzenschlager/Pötscher,  
Thomas Samhaber/Brigitte Temper Samhaber V. P.  
Stadtführer Weitra, Dr. Wolfgang Katzenschlager, Stadtgem. W.  
Stadtmauern in NÖ, ÖDT – Bundesdenkmalamt  
Horner Mosaik, Hofmann/Rabl/Stangl, Bibl. d. Provinz  
HORN Die Stadt und ihre Mauer, Gustav Reingrabner  
STADT HORN, R. Andraschek-Holzer/Erich Rabl Museumsverein  
Lerne deine Heimat kennen!, Johann Rotter, Verlag Berger, Horn  
Das Waldviertel – Zeitschrift 3/2001 Granit und Wasser, Rudolf Schwingenschlögl  
Das Waldviertel – Zeitschrift 4/2021 Stadtbuch Waidhofen, Martin Roland  
Beiträge zur Geschichte des Taffatales – Jüdischer Friedhof, Dr. Erich Rabl  
Das Waldviertelbuch, Karl Lukan, Verlag Jugend & Volk  
Das Waldviertel, Mella Waldstein, Styria  
750 Jahre Waidhofen an der Thaya, Stadtgemeinde der Stadt Waidhofen/Thaya  
Waldviertler Textilstraße, Andrea Komlosy, Promedia Verlag  
Kraftorte im Waldviertel, Bouchal/Lukacs, Pichler Verlag  
Mein Waldviertel, Herausg. Wolfgang Kühn Literaturedition Niederösterreich  
Waldviertler Biographien, Hitz/Pötscher/Rabl/Winkelbauer, WHB

Kataloge Stadtmuseum Zwettl  
EGGENBURG Geschichte u Kultur, Hans Brandstetter, Literas  
Höbarthmuseum u. Stadt Horn, Andraschek-Holzer, Dr. Rabl Museumsverein Horn  
Als man um die Religion stritt ..., Gustav Reingrabner, Höbarthmuseum  
Johann Georg Grasel – Räuberhauptmann, Agnes Wagner, Höbarthmuseum  
Johann Georg Grasel – Räuber ohne Grenzen, Harald Hitz, WHB Band 34  
Erdgeschichte des Waldviertels, Fritz F. Steininger, WHB Band 38

*Aus dem Internet – Österreichischer Städteatlas, Arcanum*  
Österreichischer Städteatlas Eggenburg, Kommentar Andrea Pühringer  
Österreichischer Städteatlas Horn, Kommentar Andraschek-Holzer  
Österreichischer Städteatlas Waidhofen, Kommentar Andrea Pühringer  
Österreichischer Städteatlas Weitra, Kommentar Herbert Knittler  
Österreichischer Städteatlas Zwettl, Kommentar Herbert Knittler

Diverse Ortsprospekte der Stadtmauerstädte und Meldungen aus der Zeitschrift  
„Das Waldviertel“

### Fotomachweis

Alle Foto stammen vom Autor selbst, außer:  
Seite 37, 38 Flugaufnahme Schloss Drosendorf und Innenansicht Zimmer  
Schloss Drosendorf Betriebs GmbH Fotograf MS Fototeam  
Seite 38 Altar Schlosskapelle Altbgm. Franz Krestan  
Seite 160 Initale Stadtbuch Waidhofen/Thaya Mag. Erwin Pöppel  
Seite 169 Innenansicht Bürgerspital Waidhofen/Thaya Mag. Erwin Pöppel

# Inhaltsverzeichnis

Einleitendes Vorwort	6
Drosendorf	10
Eggenburg	48
Horn	90
Waidhofen an der Thaya	138
Weitra	188
Zwettl	240
Statistik	288

## Danksagung

Für dieses Buch waren umfangreiche Recherchen notwendig und da bin ich vielen Personen zu Dank verpflichtet.  
In Drosendorf: Hr. Altbürgermeister Franz Krestan, Frau SR Ulfhild Krausl, Dr. Wolfgang Müller-Funk,  
Mag. Sabine Müller-Funk, Willi Erasmus, Dominik Bednar (GH. Goldenes Lamm) Fr. Kristina Klinger-Farnik (Schloss)  
In Eggenburg: Dr. Fritz Steininger, Fr. Michaela Brinnich (Info)  
In Horn: Hr. Wolfgang Andraschek  
In Waidhofen a. d. Thaya: Hr. Franz Fischer (Stadtmuseum), Hr. Mag. Erwin Poeppel (Chronist),  
Fr. Eunike Grahofner, Hr. Franz Loidolt, Hr. Andreas Müssauer, Hr. Osinger, Fr. Karlik,  
Hr. Jimmy Moser (Galerie), Hr. Paul Richter (Traubenwäscher), Hr. Martin Pauer (Saalmühle)  
In Weitra: Hr. Dr. Wolfgang Katzenschlager und Hr. Dr. Herbert Knittler, unseren großartigen Historikern  
In Zwettl: Hr. Reinhard Gundacker (Stadtmuseum), Hr. Walter Burger,  
Hr. Hans Vogl (Waldviertler Sparkasse), Hr. Johannes Gutmann, Ehepaar Anton

# Einleitendes Vorwort

Seitdem Menschen auf der Erde leben, suchen sie stets Schutz vor Bedrohungen von außen, sei es durch Feinde, Raubtiere oder dem Unbill des Wetters. Die Menschen der Steinzeit, welche in kleinen Gruppen lebten, zogen sich in weiträumige Höhlen zurück. Doch bereits vor 8000 Jahren kam es zu ersten Städtegründungen. So gilt die Stadtmauer von Jericho als die älteste der Welt. In der Antike entstanden die großartigen Stadtkulturen der Griechen und Römer. Im 10. Jahrhundert nach Christus nahm Europa Gestalt an in gesellschaftlicher und kultureller Größe. Die ersten Burgen und Städte des Mittelalters bezeichnen den Weg einer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderung, die vorerst mit dem Aufstieg des Adels und etwas später mit der Gemeinschaft des aufstrebenden Bürgertums begann.

Die ersten Befestigungsanlagen von Siedlungen entstanden. Vorerst mit Erdwällen, Palisadenzäunen und sogenannten Schanzen (Kelten = Oppidum). Zu Beginn der Landnahme durch die Babenberger errichtete man Wallburgen und Motten (befestigte Wohntürme), welche durch Zäune geschützt waren und schnell errichtet werden konnten. Mit dem Aufstieg des Feudalismus im Hochmittelalter setzte ein Burgenbauboom

sondergleichen ein. Schätzungen nach wurden damals allein im deutschsprachigen Raum mehr als 10.000 Burgen errichtet, meist in geschützter Lage auf Felsnasen und Bergeshöhen. Das Waldviertel hat die höchste Burgendichte Österreichs mit 300 Burgen, Schlössern und Ruinen!

Im Schatten der Burgen entstanden die ersten Städte (Burgstädte). Viele davon wurden an Flussmündungen und/oder auch an Flussschlingen angelegt, da diese einen besonderen Schutz boten. Die Städte waren durch Straßen verbunden und das Straßennetz wurde ständig erweitert. Eine Straße war die Grundlage für eine funktionierende Wirtschaft. Die Kreuzzüge, die ja nicht nur von religiöser Natur waren, sondern durch die Eroberung von Ländern auch zu einem nennenswerten Wirtschaftsfaktor wurden, bekräftigten den Fernhandel. An den bedeutendsten dieser Straßen wurden zahlreiche neue Städte gegründet, die es zu Wohlstand brachten. Die meisten europäischen Städte im Mittelalter hatten kaum mehr als 2000 Einwohner, nur wenige wie Köln, Gent, Brügge oder London wuchsen zu einer beachtlichen Größe mit 20.000 bis 40.000 Einwohnern heran. Einzig und allein in Paris lebten im 12. Jahrhundert bereits 80.000 Einwohner.

Nach ihrer Gründung wiesen die Waldviertler Städte noch einen sehr geringen Häuserbestand auf, um 1300 gab es in:

- Drosendorf etwa 50 Häuser
- Gmünd etwa 75 Häuser
- Horn etwa 45 Häuser
- Waidhofen etwa 54 Häuser
- Weitra etwa 85 Häuser
- Zwettl etwa 75 Häuser

Wenn man dieser Aufstellung glauben darf, dann gab es in jener Zeit nur drei Orte im Waldviertel, die mehr Häuser aufweisen konnten wie Weitra und das waren Krems, Stein und Langenlois. Die mittelalterlichen Städte des 13. Jahrhunderts im Waldviertel zählten damit im Durchschnitt nicht mehr als 300 bis 500 Einwohner.

Die Befestigungsanlagen prägten das Ortsbild genauso wie die Burg, der Marktplatz, die Kirche und die Bürgerhäuser. Die Stadtmauer war ein fester und wichtiger Bestandteil einer Stadt, Abgrenzung und Ausgrenzung zugleich. Mit ihren Basteien, Türmen, Wällen und Gräben, Toren und Brücken boten sie den Bürgern Schutz innerhalb der Mauern und bildeten so eine Abgrenzung zum Umland. Die Errichtung solch einer Mauer war natürlich ein finanzieller Kraftakt, in erster Linie für den Burgherren. Aber auch die Bürger wurden zur Kassa gebeten und die Bauern mussten Robot leisten. In den unruhigen Zeiten des Mittelalters war eine Mauer, welche die Stadt nach allen Seiten hin umgab, nicht nur eine absolute Voraussetzung, sondern auch ein Pres-

tigeobjekt für die Herrschaft. Eine wohl befestigte Stadt schreckte allein schon durch ihre Wehrhaftigkeit so manchen Angreifer ab. Deshalb wurden die Mauern in manchen Fällen mit geradezu verblüffender Schnelligkeit aufgezogen und boten hunderten Handwerkern Arbeit und Brot. Maurer, Zimmerleute, Steinbrecher, Steinmetze, Haspler, Mörtelträger und Reicher waren von Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang damit beschäftigt. Ochsenespanne karrten Wagenladungen von Steinen heran, Mörtel musste gemischt und mancherorts für die Errichtung der Wehrgänge ganze Wälder geschlägert werden. Viele Hände wurden benötigt, ständig Wind und Wetter ausgesetzt und vom Burgherrn zur Eile angetrieben. Die Bürger, die zum Großteil Handwerker und Kaufleute waren, genossen den Schutz und die Gemeinschaft innerhalb der Mauern, waren aber gleichzeitig auch verpflichtet, diese im Kriegsfall zu verteidigen und in Friedenszeiten zu ihrer Erhaltung und Ausbesserung beizutragen.

Mittelpunkt der alten Städte war seit jeher der Marktplatz. Eine Straße weitet sich und man steht plötzlich auf einem Platz, der von Leben erfüllt ist. Zu dem alle Straßen und Gassen hinführen, von dem alle Straßen und Gassen weggehen. Manchmal steht das Rathaus in seiner Mitte, manchmal ist es die Kirche. Doch immer war es ein Raum, um sich dort zu treffen. Dort wurden Märkte abgehalten, dort trafen sich die Frauen beim Brunnen, nicht nur um Wasser zu holen,